

## Hohe Tour 2004

Ich sitze vor meinem Rechner, das Wetter ist trist, mir tun sämtliche Knochen weh, die angefrorenen Fingerkuppen schmerzen etwas und trotzdem habe ich ein gutes Gefühl, denn ich habe gestern, am Sonnabend, den 24. Januar, die Hohe Tour mit gemacht. Das bei bestem Wetter, blauem Himmel, jeder Menge Pulverschnee und klarer, kalter Luft, ca. - 18 Grad. Treffpunkt Hauptbahnhof Bushaltestelle, Abfahrtszeit 6.35 Uhr. Wenn ich dachte wir sind die einzigen Verrückten, die so etwas zu nachtschlafener Zeit und bei dieser Kälte vorhaben, dann hatte ich mich schwer getäuscht. Ein buntes Volk drängelte sich schon an der Haltestelle und begehrte Einlaß in den Bus, der dann auch sehr bald voll war und los ging es. In Possendorf verhielt ein sichtbares Thermometer mit -12 Grad einen kalten Tag. In Zinnwald ca. 8.00 Uhr angekommen holten wir uns beim Umziehen, Nachwachsen u.a. das erste Mal kalte Hände. Jetzt muß ich erst einmal die Mannschaft vorstellen, mit der ich auf Tour gehen wollte. Das waren Volker als Initiator, Jenner, Fegin, Andi, Robbi, Al (Bergbaby), Jan (Radkumpel von Robbi), Albert (Freund der Rohnis) und ich, der Kuno.

Es ging dann auch gleich auf der tschechischen Seite von Zinnwald flott los, wie schon gesagt waren wir nicht die einzigen. Da auch hier viele Wege nach Rom führen und jeder überzeugt ist den besten zu wissen, verteilte sich der ``Wuhling`` aber relativ schnell.

Wir hatten uns für den Weg über das Mückentürmchen entschieden, von Zinnwald ca. 7 km. Von da ging es nach Adolfov, ca. 5 km. Hier wurden wir mit der ersten Abfahrt konfrontiert und man sah schon von oben, nach einer tückischen Bodenwelle, die einzelnen Krater wo es eingeschlagen hatte, d.h. es wurde reichlich gestürzt. Mich hat es natürlich auch erwischt, kein Problem bei dem tiefen Schnee, der dann allerdings in Taschen, Ärmeln, Handschuhen usw. zu finden war. Nach einer kurzen Zwischenrast aus dem Rucksack ging es weiter nach Tyssa ca. 15 km auf einem, mit rotem Querbalken markierten Weg. Auf mehr oder weniger guten Spuren ging es durch tief verschneiten Wald, wobei sich der Anstieg über ein freies Feld, kurz vor Tyssa, noch als echte Prüfung herausstellte. Doch die Aussicht auf eine warme Schänke mit gutem Essen und Trinken ließ uns auch diese Hürde nehmen; reine Laufzeit bis dahin ca. 3 Stunden.

Die Schänke stellte sich dann, was Essen und Trinken betraf als ganz gut heraus, aber mit Aufwärmen war nichts, denn es war unangenehm kalt, d.h. alles andere als gemütlich. Das einzige was unser Herz erwärmte war die Kellnerin mit ihrem kurzen Rock und der nicht unbeträchtlichen Oberweite; Tee und Essen waren natürlich auch warm.

Gegen 14 Uhr ging es weiter, d.h. auf die 2te Hälfte der Tour. Vorbei an der Touristenhütte (Turisticka chata) Richtung Eiland (Ostrov), wobei man sich dann, bevor es nach Eiland hinunter geht, rechts halten muß, Richtung Kristin Hradek. Die Strecke wird jetzt für Uneingeweihte etwas unübersichtlich, aber mit Hilfe von Albert, Volkers Karte und den vorhandenen Spuren hielten sich unsere Verhauer in Grenzen. Kristin Hradek bleibt links liegen und die Hauptorientierung ist dann Maxdorf (Maxicky). Durch einen Abkürzer, der Albert bekannt war, konnten wir an Maxdorf links vorbei laufen, geradewegs Richtung Böhmisches Tor (Ceska Brana) und die Grenze illegal nach Sachsen überschreiten, d.h. die Plackerei hatte fast ein Ende, denn der Große Zschirnstein war in Sicht. Man muß nur aufpassen, daß man den Abzweig zum Böhmisches Tor nicht verpaßt, denn sonst kann die Tour in Niedergrund (Dolni Zleb) enden. Unser Weg ging weiter über den Querweg Richtung Schöna/Reinhardsdorf, was sich aber nicht als besonders glücklich erwies, Marktweg ist besser.

Als besonderer Glücksfall erwies sich dagegen die offene Waldschänke, direkt am Waldrand gelegen. Eine gemütliche Kneipe, mit netten Wirtsleuten und einem großen, warmen Kachelofen, der blitzartig mit Mützen, Handschuhen, Jacken u.a. belegt war. Ankunft ca. 18

Uhr in der Dunkelheit, reine Laufzeit wieder ca. 3 Stunden. Nachdem einer die glorreiche Idee hatte evtl. die Rückfahrt bis Schandau mit der Taxe zu versuchen und dies von der Wirtin auch sofort organisiert wurde, konnten wir in Ruhe anderthalb Stunde ohne Hektik essen und trinken. Ich denke das war ein richtig guter Abschluß. Die Heimfahrt mit Taxe und Zug klappte ohne Probleme, so daß sicher alle zwischen 21 und 22 Uhr zu Hause waren. Da Andi im Zug schon selig entschlummert war gehe ich davon aus, daß die Freunde ihn rechtzeitig geweckt haben.

Fazit für alle: Es war eine richtig gute Tour bei winterlichen Verhältnissen, wie sie bei uns leider nur noch ganz selten sind, dazu strahlend blauer Himmel.

Fazit für Fegin: Seine Schuppenschi sind nicht so das Gelbe vom Ei. Man hatte den Eindruck, daß die Schuppen verkehrt herum eingefräßt sind und sich jede einzelne gegen Fegin's Vorwärtsdrang stellte. Er hat tapfer gekämpft und sich gemüht, was aller Anerkennung wert ist; Stimmen im Hintergrund murmelten allerdings etwas von einer fälligen Bummelrunde.

Fazit für mich: Obwohl ich nun schon ein älterer Herr bin, hat mir die Tour mit dieser Truppe großen Spaß gemacht. Und trotz drei angefrorener Fingerkuppen und einem blauen Zehennagel bin ich, wenn es irgendwie geht, 2005 wieder dabei.

Ich hoffe Ihr hattet Spaß beim Lesen dieses Berichtes und grüße Euch alle mit einem kräftigen Berg Heil, denn wir sind ja immer noch ein Bergsteigerklub.

Euer Bergfreund

Kuno